

Herxheimer, Prof. Dr. med. Karl

26. Juni 1861 Wiesbaden

6. Dezember 1942 KZ Theresienstadt

Geheimrat, Dermatologe

Karl Herxheimer erblickte als elftes Kind seiner jüdischen Eltern Hermann Herxheimer und seiner Frau Jeanette geb. Liebmann das Licht der Welt, er wurde in eine Familie hineingeboren, aus der bereits eine Anzahl von bedeutenden Medizinern hervorgegangen waren. Da sich schon im Kindesalter seine hohe Begabung abzeichnete, waren alle Voraussetzungen für eine universitäre Ausbildung gegeben. Jedoch zeichnete sich durch den Verweis vom Gymnasium ein jähes Ende aller weitreichenden Pläne ab, nachdem Karl sich - zusammen mit Freunden - einer verbotenen Verbindung angeschlossen hatte.



Die Familie reagierte bestürzt und versuchte verzweifelt eine Lösung in der näheren Umgebung, Limburg a. d. L. oder Montabaur, zu finden. Sein Vater Hermann holte sich beim Direktor des Progymnasiums Montabaur, → Dr. Robert Pähler zunächst eine Abfuhr. Danach versuchte Karls 15 Jahre ältere Lieblingsschwester Caroline Meyer geb. Herxheimer (1846 - 1938), genannt Kätchen, es noch ein weiteres Mal und hatte mit ihren Bemühungen Erfolg. Karl war glücklich nun nach Montabaur ziehen zu dürfen, um dort sein Abitur zu machen. Die unabdingbare Voraussetzung, um anschließend erfolgreich Medizin in Würzburg, Freiburg und Straßburg studieren zu können. Der Grundstein einer beispiellosen Karriere wurde am alten Progymnasium in Montabaur gelegt.

Im Jahr 1884 promovierte er in Würzburg zum Doktor der Medizin und bestand dort ein Jahr später das medizinische Staatsexamen. Als Assistent war er von 1884 bis 1886 am bakteriologischen Laboratorium Frankfurt und von 1885 bis 1887 am Senckenbergischen pathologisch-anatomischen Institut Frankfurt tätig. Nach kurzer Zeit in Breslau ließ er sich noch im selben Jahr – wie sein Bruder Salomon – als Spezialarzt für Hautkrankheiten in Frankfurt nieder.

Am 14. Oktober 1890 heiratete Herxheimer die sieben Jahre jüngere Jüdin Olga Hepner. Nach dem Tod seines Bruders Salomon 1899 leitete er dessen Hautklinik bis 1914. Im Jahr 1909 übertrug er die Klinik an die Stadt Frankfurt am Main. Karl Herxheimer gehörte um die Jahrhundertwende zu dem Personenkreis um den Frankfurter Oberbürgermeister Franz Adickes, der sich für die Gründung der Universität einsetzte. Herxheimer besetzte den ersten Lehrstuhl der ordentlichen Professur für Haut- und Geschlechtskrankheiten. Dieses Amt begleitete er von der Gründung der Frankfurter Universität im Jahr 1914 bis zu seiner Emeritierung 16 Jahre später. Karl Herxheimer entwickelte in dieser Zeit eine Vielzahl von neuen Methoden zur Behandlung von Hautkrankheiten.

Karl Herxheimer nannte, später nach seinen Lehrern gefragt, stets seinen Bruder Salomon und Albert Neisser zuerst, dann seinen Mentor Carl Weigert. Zum wissenschaftlichen Freundeskreis Karl Herxheimers zählte Paul Ehrlich, die Familie des Neurologen Ludwig Edinger, Karl Touton aus Wiesbaden und Friedrich Hammer aus Stuttgart, wahrscheinlich auch der Mainzer, später Berliner Dermatologe Adolf Lippmann.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten waren die herausragenden Leistungen Herxheimers schnell vergessen. Die folgenden letzten Jahre in Frankfurt waren von dem zunehmenden Druck auf Juden sowie den damit verbundenen politischen Einschränkungen und Verboten im Dritten Reich überschattet. Seine jüdische Ehefrau Olga Hepner, die er im Jahr 1890 geheiratet hatte, erlebte all dieses nicht mehr. Sie verstarb bereits 1928. Und dennoch: Herxheimer hielt an seiner Heimat Frankfurt fest.

Karl Herxheimer starb im KZ in Theresienstadt an Unterernährung und an der Ruhr. Als offizielle Todesursache wurde jedoch wie so oft eine Lungenentzündung angegeben. Herxheimers spätere Lebensgefährtin Henriette Rosenthal, geb. Hirschberg, die in Danzig

geboren und evangelisch getauft war, verstarb zwei Wochen nach ihm, ebenfalls in Theresienstadt.

Quellen/Literatur:

Familien-Chronik von Alice Meyer-Herxheimer;

<https://www.altmeyers.org/de/dermatologie/herxheimer-karl-12387>;

Richter-Hallgarten, Dr. med. Henry George: Dissertation „Die Beteiligung jüdischer Ärzte an der Entwicklung der Dermatologie zu einem eigenständigen Fach in Frankfurt am Main“ 2013 vorgelegt von aus Schönbrunn an der Medizinischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität zu München;

<https://frankfurt.de/frankfurt-entdecken-und-erleben/stadtportrait/stadtgeschichte/stolpersteine/stolpersteine-im-westend/familien/herxheimer-karl>;

<https://frankfurter-personenlexikon.de/node/2570>;

Foto: Ottilie W. Roederstein, Bildnis Prof. Herxheimer, 1911 Städel Museum, Frankfurt am Main.

Herbert Winkenbach